



Sabina Spielrein

ee

edith eicher kulturvermittlung
rehalpstrasse 19, 8008 zürich, fon +41 (0)44 422 73 94,
e-mail eeicher@sunrise.ch, www.eeicherkultur.ch (ist in Neugestaltung)

Rossi Russius & das Saxophon

mit «Sabina Spielrein»

**Monolog für eine Schauspielerin
und ein Saxophon**
Musik
Regie

Graziella Rossi
Harry White
Harry White / Asgeir Skrove
Klaus Henner Russius

Nach dem biographischen Roman «Sabina» von Karsten Alnaes (1994)
Bühnenfassung von Liv Hege Nylund / Deutsch von Gabriele Haefs
Rechte bei Whale Songs Hamburg

Freud, Jung und Klein haben sich auf sie berufen, übernahmen ihre Ideen, die Nazis nahmen ihr das Leben.

Die russisch-jüdische Psychiaterin Sabina Spielrein (1885-1942), Patientin von C.G. Jung, erlebte die grossen politischen Tragödien, die im letzten Jahrhundert Europa heimgesucht haben, am eigenen Leib. In ihrem wechselhaften, ja dramatischen Leben, das sie von ihrem Geburtsort Rostow am Don über Zürich, Wien, Berlin, Moskau wieder nach Rostow führte, wurde sie das Opfer schicksalshafter Strömungen der Zeit. Als Patientin von C.G. Jung kam sie 1904 in die Irrenheilstalt Burghölzli in Zürich, studierte hier nach ihrer Genesung Medizin und beschäftigte sich als Psychoanalytikerin intensiv mit dem Seelenleben von Kindern.

1911 promovierte Sabina Spielrein in Zürich mit einer Dissertation «Über den psychologischen Inhalt eines Falles von Schizophrenie». Danach schrieb sie in München über «Die Destruktion als Ursache des Werdens». Während eines mehrmonatigen Aufenthaltes in Wien wurde sie als erste Frau in die dortige Psychoanalytische Vereinigung aufgenommen. Sigmund Freud, den sie in dieser Zeit besuchte, bot ihr im Jahr darauf an, noch einmal nach Wien zu kommen, aber Sabina Spielrein blieb in Berlin, wo sie inzwischen mit ihrem Ehemann Dr. Feifel Notowitsch (Pawel Naumowitsch) Scheffel lebte. 1923 nach Moskau zurückgekehrt, war Spielrein die am besten ausgebildete Psychoanalytikerin in der Sowjetunion und arbeitete als Kaderfrau am Staatlichen Psychoanalytischen Institut und am Kinderheim-Laboratorium. Doch bald wurde die Psychoanalyse in Russland verfolgt und vom kommunistischen Regime verboten.

Das Theaterstück «Sabina Spielrein», die Geschichte einer ausserordentlichen Frau, kam als schweizerische Uraufführung nach Zürich ans Theater Stadelhofen – hervorragend gespielt von Graziella Rossi.

Presse: Graziella Rossi spielt die zwanzigjährige jüdische Frau, Sabina Spielrein auf hervorragende Weise. Schnell und behende schlüpft sie von einer Rolle in die andere, bald in die Rolle der russischen Kommissare, die die Existenz Sabina Spielreins in Moskau zerstörten und wiederum in die Rolle von C.G. Jung Sie springt von einer Lebenssituation zur nächsten von Genf bis ins Jahr 1942, wo Sabina und ihre beiden Töchter von einem SS. Sonderkommando getötet wurden.

In der Begleitung durch den Zürcher Saxophonisten Raphael Camenisch, der den Schrecken von einst, die schrägen Töne von heute wiedergibt, heftig wie die Geschichte selbst. Eine insgesamt beeindruckende Hommage an eine beeindruckende Frau.



Geboren 1957, wohnhaft in Zürich, Neptunstrasse 20, Muttersprache Deutsch | Italienisch
 Seit über 30 Jahren Schauspielerin, Werbesprecherin, Synchronsprecherin, Hörbuchsprecherin, Vorleserin

1980 – 1982 Schauspielakademie Zürich

1982 – 1983 Schauspielakademie Prag

1983 – 2005 div. Workshops

Auszeichnungen

2003 Förderpreis des Kulturraums Schaffhausen

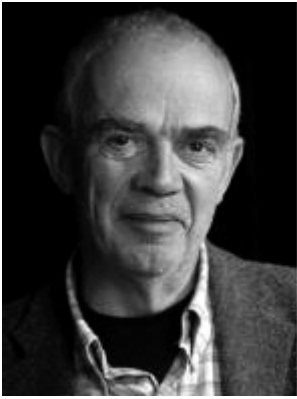
1983 Schauspieler-Stipendium

Graziella Rossi

Schauspiel

Theaterrollen (Auswahl)	Autor	Rolle	Regie
2007 Narzissen	K. Frueh	Franca M. Mueller	K. Frueh
2008 Meisterklasse Sabina Spielrein	Terrence McNally Liv Hege Nylund	Maria Callas Sabina Spielrein	K.H. Russius K.H. Russius
2005 Medea (engl.)	Fiona Templeton	Medea	Fiona Templeton
2005 Kleine Eheverbrechen	Eric-Emm. Schmitt	Lisa	M. Bossard
2004 Wer hat Angst vor Virginia Woolf?	Edward Albee	Martha	K.H. Russius
2004 Die Dame m.d.Hündchen	Anton Cechov	Anna Sergejewna	K.H. Russius
2003 Unmögliche Interviews	Christa Maerker	Marl. Dietrich	Helmut Vogel
2001 Bankgeheimnisse	Urs Widmer	Die Frau/Das Geheimnis	
2000 Der Mann des Zufalls	Yasmina Reza	Martha	Verena Buss
2000 Sprich leise, wenn Du Liebe sagst (engl.)	Kurt Weill	Lotte Lenya	Vogel/Rossi
1999 Aimée & Jaguar (D/E)	Erika Fischer	Jaguar	Helmut Vogel
1998 La Mome Piaf (I/E/F)	Michael Ratomski	Edith Piaf	Robert Lions
1998 Die Massnahme	B.Brecht/H.Eisler	Frau	Katja Wolff
1997 Ein x-beliebiger Tag	Fo/Rame	Julia	Alfred Pfeifer
1994 Trommeln über Mittag	K. Früh/P. Frey	Nelly	Katja Früh

Film/TV (Auswahl)	Rolle	Regie	Sender
2004 Lago mio	Krankenschw.	Jan Pross	KINO
2003 Piff Paff Puff	Donna Ermanno	Lutz Konermann	KINO
2003 Mrs. Mitternacht	Mrs. Mitternacht	Thomas Gloor	SRF
1999-2005 Lüthi & Blanc	Abusinda	div.	SRF
1998 Reise durch das Innere der Materie	Prof. Mato	M.Steiner/P.Walder	Video
1996 Vollmond	Rosa Ferrari	Fredi A. Murer	KINO
1995 Katzendiebe	Signora Balmelli	Markus Imboden	KINO
1994 Trommeln über Mittag	Nelly	Katja Früh/P.Frey	SRF
1993 Sag nein	Gast	Alice Schmid	KINO
1991 Bingo	Bankangestellte	Markus Imboden	KINO



Klaus Henner Russius

Regie

Geboren 1937 in Danzig

Nach der Matura Schauspielausbildung an der Max Reinhardt Schule in Berlin.

Engagements in Göttingen, Düsseldorf, St. Gallen, Mannheim.

1968 – 1980 in Basel bei Werner Düggelin und Hans Hollmann

1980 – 1985 am Schauspielhaus Frankfurt, als Gast am Stadttheater Basel und am Neumarkt Theater in Zürich.

Seit 1985 freischaffend, unter anderem in Heidelberg, Frankfurt, Düsseldorf, Bonn und Zürich (Theater Neumarkt, Schauspielhaus, Theater Stadelhofen)

Eigene Projekte: 1994 Heinrich von Kleist «Michael Kohlhaas»; 1996 «Das Nibelungenlied»

Lehrtätigkeit an der Hochschule für Gestaltung in Frankfurt (1981 – 1985)

und an der Scuola Dimitri in Verscio (1978/1980)

Sprechrollen an den Opernhäusern in Frankfurt/Main (1981), Aix-en-

Provence (1985/86) Nizza (1986/87) und Lyon (1987), Heidelberg (1988).

Regiearbeiten in Verscio(1980), Chur (1993), Wien (1994), Arlesheim (1995), Zürich (1996, 1998,1999, 2000, 2001, 2004), Chur (jährlich 1997 – 2004).

Lesereihen mit dem Theater Winterthur und sogar theater ZH:

Die Zuercher Novellen von Gottfried Keller in 8 Folgen (2001)

Die 8 schönsten Schweizer Geschichten (2002)

8-mal Anton Cechov (2003)

Hommage an Anton Cechov im Theater Stadelhofen ZH (2004)

Filme:

1972 – 1985	Mulungu, Konfrontation, Galgensteiger, San Gottardo, Warum bist Du nicht berühmt, Alte Zeiten, Besuch der alten Dame, etc.		
1986	Komissar Zufall	R: Hans Liechti	Bavaria
1986	Kampf ums Glück	R: Berni Giger	SRG
1988	Walser-Geschichten	R: Haio Gies	Westfilm
1988	Code D	R: Oshinawa San	Lang
1988	Marcus Walby in Paris	R: Steven Gethers	ABC New York
1989	Der Neue Mann	R: Hessischer Rundfunk	
1990	Vogel und Osiander (8 Folgen)	R: diverse	Westfilm
1990	Stahlkammer Zürich (6 Folgen)	R: von Kotze	Bavaria
1990	Alpen-Internat (6 Folgen)	R: Hans Liechti	Condor Productions
1991	Europcops	R: Markus Imboden	Condor Productions
1992	Schatten der Liebe	R: Chr. Forster	Luna-Film
1993	Justiz	R: W. Geissendörfer	Luna-Film
1994	Der Fall Zwahlen	R: Rolf Lissy	Vega-Film
1997	Roesler - Spion in Luzern	R: May Broda	SRG
1997	Pastry, pains and politics	R: Stina Werenfels	Dschointventschr
1998	Vulkan	R: Ottokar Runze	P.S. Film
1998	Kronos und Partner	R: Bettina Schmid	Noventa-Film
2001	Lüthy und Blanc	R: Markus Fischer	C-Film u.a.



Harry White
Saxophon

Harry White wuchs im Süden der USA im Bundesstaat Mississippi auf. Er studierte bei Lawrence Gwozdz an der University of Southern Mississippi, bei Paul Cohen an der Manhattan School of Music und beim Pionier des klassischen Saxophons, Sigurd Raschèr, im Bundesstaat New York.

Die Jahre zwischen 1990 und 2001, in denen Harry White Altsaxophon im Raschèr Saxophon Quartett spielte, betrachtet er als prägende musikalische Erfahrung. Als Mitglied des Quartetts spielte er zahlreiche Uraufführungen von Komponisten wie Luciano Berio, Philip Glass, Sofia Gubaidulina und Charles Wuorinen, und er trat in den bedeutendsten Sälen Europas und der USA auf: Carnegie Hall und Lincoln Center New York, Kennedy Center Washington D.C. Philharmonie Berlin, Royal Festival Hall London, Opera Bastille Paris, usw.

Seit 2001 ist er tätig als Solist, freischaffender Musiker und Pädagoge mit Wohnsitz in Zürich. Kritiker loben White für die besondere, sanfte Tonqualität, die er auf seinem historischen Saxophon hervorbringt, und für seine dynamische Interpretation alter und neuer Werke. Seine Begeisterung für die lyrische Seite des Saxophons zeigt sich zum Beispiel auf der CD mit Liedern von Edvard Grieg (arrangiert für Saxophon und Klavier), die er zusammen mit dem Pianisten, Komponisten und Liedexperten Edward Rushton einspielte. Im Sommer 2014 nahmen Rushton und White 23 Vokalsen auf von Komponisten wie Arthur Honegger, Jacques Ibert, Heitor Villa-Lobos, Olivier Messiaen, Carl Nielsen, Francis Poulenc und Maurice Ravel. Die CD erscheint 2015.

Er pflegt eine langjährige Zusammenarbeit mit den beiden Pianisten Hans Adolfsen und Edward Rushton, mit der Cellistin Pi-Chin Chien und mit der Organistin Jakoba Marten-Büsing. Zusammen mit Chien und Rushton ist er Mitglied im Harry White Trio. Die Komponisten Daniel Fueter, Roger Girod, Fabian Müller, Rolf Urs Ringger, Edward Rushton, Martin Schlumpf, Martin Wettstein und Stefan Wirth schrieben Musik für das Ensemble.

Als Solist trat White unter anderem auf mit dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, den Bochumer Symphonikern, dem Orchester der Beethovenhalle Bonn, dem Württembergischen Kammerorchester und dem Orchestre National Bordeaux Aquitaine; als Orchestersaxophonist spielte er u.a. im Nationaltheater-Orchester Mannheim, im Tonhalle-Orchester Zürich sowie mit den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Sir Simon Rattle.

Seit 2009 leitet Harry White das «Swiss Saxophone Orchestra». Nach einer vierjährigen Weiterbildung an der Zürcher Hochschule der Künste erhielt er 2010 ein MAS in Musikphysiologie mit dem Schwerpunkt Atmung für Bläser /-innen. Er unterrichtet Saxophon an Musikschule Konservatorium Zürich.

«Dem Saxophonisten Harry White haben die Kritiker ins Stammbuch geschrieben, dass man bei ihm das Instrument mit neuen, anderen Ohren hört. ...Whites Artikulationsfähigkeit, seine seidenweichen Kantilenen und seine Präzisionstechnik machen sein Spiel unverkennbar. Während der Vorträge ist er wie ein Mystiker in tiefer Kontemplation versunken.» - aus einer Rezension der «Badische Zeitung», welche in der internationalen Fachzeitschrift «Das Orchester» wieder abgedruckt wurde.

... Die Schauspielerin Graziella Rossi legt eine Parforceleistung hin: Schnell und behende schlüpft sie von einer Rolle in die andere, spricht und spielt die Liebende genauso überzeugend wie den Gebieter, die Wissenschaftlerin genauso eindringlich wie den Lügner. Das Einzige, was sich äusserlich ändert, ist die Art, wie sie den Mantel trägt. Untermalt wird ihr anderthalbstündiger Soloauftritt von einem Saxofon (Raphael Camenisch), das den Stimmungen dezent Töne verleiht.

Tages Anzeiger 2006

Graziella Rossi brilliert im Theater Stadelhofen in Zürich im szenischen Monolog «Sabina Spielrein»
Erstmals in deutscher Sprache ist der Monolog der norwegischen Autorin Liv Hege Nylund zu sehen ... ein aufwühlendes Leben, das Graziella Rossi und der Saxofonist Raphael Camenisch beschwingt auf die Bühne bringen ... Spielreins Beziehung zu C.G. Jung kommt zur Sprache. Jahrelang ist sie seine Geliebte. Als der Verheiratete einen Skandal befürchtet, lässt er sie fallen. Rossi gibt beide wunderbar ... Sie schlüpft in die Rolle von Sabinas Mutter, in Jungs Frau oder in russische Kommissare, die ihre berufliche Existenz in Moskau zerstören. So setzt Rossi szenisch Mosaikstein neben Mosaikstein, springt von einer Lebenssituation zur nächsten ... So wird eine faszinierende Frau lebendig ...

Schaffhauser Nachrichten 2006

Dieses von der Norwegerin Liv Hege Nylund verfasste Monodrama hat nun in Zürich einen neuen Namen: Graziella Rossi. Die knapp fünfzigjährige Zürcher Schauspielerin hat die Kraft des knapp zwanzigjährigen jüdischen Fräuleins - das 1904 aus dem südrussischen Rostow für ein Jahr ins Burghölzli kam ...

... In den achtzig - meist - dichten Minuten des Abends, den Klaus Henner Russius inszeniert hat, springt Rossi bald zwischen den Rollen (von Jung über russische Revolutionäre bis zu deutschen Nazis), bald zwischen den Zeiten mit nichts als Koffer, Mantel und Brief als Requisit. Im Zickzack tanzt sie durch das bewegte Leben Sabina Spielreins, begleitet durch den Zürcher Saxophonisten Raphael Camenisch. Er gibt den Schrecken von einst die schrägen Töne von heute, heftig wie die Geschichte selbst. Eine insgesamt beeindruckende Hommage an eine beeindruckende Frau.

Neue Zürcher Zeitung 2006

... Graziella Rossi stampft auf die Bühnenbretter. Nur Augenblicke später schlüpft sie in die Rollen von Sabinas Mutter, Schwester, Vater, Ehemann, Psychiater, sogar eines SS-Mannes. Sie überzeugt in jeder ihrer Rollen. Nur ein riesiger Koffer hilft bei der Orientierung im Raum und Zeit, er ist Schlitten, Bett, Vortragspult. Dazu lässt Raphael Camenisch sein Saxofon mit ihr weinen, rufen, zittern, tanzen ...

Die Presse Wien 2007

... Das Schweizer Theater Stadelhofen gastiert mit der deutschsprachigen Erstaufführung des packenden Monodramas jetzt im Stadttheater Walfischgasse. Protagonist ist - wenn man's so sagen will - das Saxofon (virtuos gespielt von Raphael Camenisch) mit seinem zaubrischen Klang, Protagonistin ist die grandiose Charakterdarstellerin Graziella Rossi. Mit atemberaubender Präsenz und Wandlungsfähigkeit lässt sie das Leben dieser ungewöhnlichen Frau russisch-jüdischer Herkunft vor dem Publikum erstehen. Einem Leben voller Höhen und Tiefen ...

... Ein faszinierender, aussagekräftiger Theaterabend, den man wohl lange im Gedächtnis behalten wird.

Lona Chernel, Wien 2007

... Die Sprünge in Zeiten, die Wechsel der Personen, der Stimmen, der Atmosphären gelingen der Schauspielerin mit einer solchen Leichtigkeit, dass die verschlungenen Wege sich wie fein gezeichnete Landkarten vor den Zuschauern ausbreiten.

Ergänzt und gebrochen wird das Spiel von ungewöhnlichen Saxophonklängen zwischen Experiment und Tradition. Raphael Camenisch lässt die Ventile klappern, sein Instrument quietscht und fiept und weint in klezmerschen Klängen.

... Rossi erzählt mit fesselnder Leichtigkeit eine Geschichte im Schnelldurchgang und sie zeigt ein Leben, das über den Tod hinausgeht ...

Göttinger Tagblatt 2007

Weitere Gastspiele

2007 / 08	Schweiz allgemein
13.04.2007	Küsnacht C.G. Jung Institut
23. / 24. 04.2007	Festival in Veliki Novgorod
14.05.2007 - 20.05.2007	Walfisch Theater Wien
08.09.2007	Göttingen Innenhof Theaterfestival fest
10. / 11.09.2007	St. Petersburg «Theatre of Generations»
26. 09.2007-30.09.2007	Berlin Jüdisches Theater
01.02.2008 - 29.02.2008	Amerika Tournee in Englisch
	Goulfport Mississippi
	Oxford Mississippi
	Hattiesberg Mississippi
	Washington Jungians und Theater J (Ari Roth)